

LWL-KS-Newsletter

20. Jahrgang/Nr. 1
Januar 2022

Inhalt

	Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht	1
	Frank Schulte-Derne übernimmt neue Aufgaben in der LWL-KS Programm Einfach-FreD: Update LWL-KS sucht Fachkräfte für MI-Fortbildungen Weiterbildungen: professionelle Beratungsstrukturen gestalten Mehr als 120 Teilnehmende beim TANDEM-Abschluss Make the difference!: Mentoring-Programm wird vorgestellt Seminare im März werden teilweise online durchgeführt Zwei Weiterbildungen endeten mit Abschlusskolloquien	
	Nachrichten aus Westfalen-Lippe	7
	Gütersloher Projekt NischE soll personell wachsen Neuer Verein will Glücksspielsucht-Selbsthilfe fördern Neue Sucht- und Substitutionsambulanz in Lippstadt	
	Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland	9
	Bundesverband öffnet sich für die ambulante Suchthilfe Prof. Norbert Scherbaum leitet nun den DHS-Vorstand Burkard Blienert ist neuer Bundesdrogenbeauftragter Basisdaten spiegeln Pandemiefolgen wider DBDD registrierte vermehrten Cannabis-Konsum Suchtmediziner für intensivere Cannabis-Prävention Global Drug Survey: Alkoholkonsum bleibt hoch Wissenschaftler schlagen reformierte Drogenpolitik vor Cannabis war die meist genutzte Droge in der Pandemie ARWED-Kampagne gewinnt Antistigma-Preis Brandenburg: Jugendliche rauchen und trinken weniger BELLA DONNA: Brigitta Lökenhoff folgt auf Martina Tödtte Leitungswechsel bei Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW Lernwerkstatt diskutiert Beispiele guter Praxis Projektziel: Leitlinien für die digitale Beratung zu Essstörungen COA-Woche: vier Online-Seminare zur FASD-Prävention	
	Ankündigungen und Veröffentlichungen	17
	Erste Jahrestagung des neu strukturierten bus Rahmenbedingungen für gute Verhältnisprävention Reha-Fachleute tauschen sich in Münster aus LGS Bayern informiert online zu Glücksspielsucht KDS-Manual 3.0 zum Jahreswechsel überarbeitet HLS blickt auf wechselhaftes Jahr 2020 zurück Wegweiser durch die Thüringer Suchthilfe neu erschienen Präventionsmagazin beleuchtet Frühintervention Impressum	

Frank Schulte-Derne übernimmt neue Aufgaben in der LWL-KS

Münster ▪ Frank Schulte-Derne übernimmt innerhalb der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) das Aufgabengebiet von Markus Wirtz, der zum Jahresbeginn in die Geschäftsführung der Drogenhilfe Köln gewechselt ist. Damit ist er ab dem 1. Februar 2022 als Sachbereichsleiter unter anderem für die strategische und konzeptionelle Weiterentwicklung der LWL-KS, die Unterstützung der kommunalen Suchthilfeplanung sowie die Entwicklung und Leitung von Modellprojekten zuständig.

Das Aufgabenfeld ist dabei nicht komplett neu für ihn. Von 2014 bis Ende 2017 war er bereits als Sachbereichsleiter in der LWL-KS für die Bereiche Fort- und Weiterbildung sowie Beratung und Service zuständig. Seitdem widmete er sich dann der Fach- und Organisationsberatung und dem internen Qualitätsmanagement.

Über sein Engagement in der LWL-KS hinaus ist Frank Schulte-Derne Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention (DG-SAS). Zudem gehört er dem erweiterten Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) an.

Infolink

Sie erreichen Frank Schulte-Derne (Tel.: 0251 591-4710) über die E-Mail-Adresse:
frank.schulte-derne@lwl.org

Programm Einfach-FreD: Update

Münster/Dortmund ▪ Die Ergänzung und Anpassung des FreD-Programmes zu „Einfach-FreD“, die sich an Menschen mit Fluchthintergrund richtet, liegt nun im Entwurf vor.

Ein FreD-UPDATE für bereits zertifizierte FreD-Trainer:innen wird am 14. und 15. Februar 2022, in Dortmund im Rahmen des aktuellen Projektes „Suchtprävention für und mit Menschen mit Fluchthintergrund in NRW“ von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) angeboten.

Der erste Suchtpräventionskurs nach diesem Konzept ist bereits erfolgreich ausgerichtet worden. Die Kursleitung übernahmen dabei zwei zertifizierte FreD-Trainer:innen. Sie hatten jeweils einen Hintergrund aus der Geflüchtetenhilfe und aus der Suchthilfe. Denn in diesem Projekt sollen beide Hilfesysteme eng kooperieren, um die Menschen bestmöglich unterstützen zu können.

Die Vermittlung der Einfach-FreD-Kursinhalte erfolgte interaktiv. Die Übungen wurden mit viel Bildmaterial ausgestattet und in einfacher Sprache verfasst. Die sechs Kurs-Teilnehmenden fanden den Kurs trotz der Sprachproblematik „richtig gut“ und „super informativ“, ergab das Feedback. Als sehr spannend empfanden die Teilnehmenden die rechtlichen und suchtmmedizinischen Informationen.

Das gemeinsame Lernen, aber vor allem auch die gemeinsamen Gespräche in den Pausen, trugen enorm zu einer vertrauensvollen Atmosphäre bei. Die Anlaufstelle Suchtberatung wurde so in einem niederschweligen Setting

kennengelernt und ein erster vertrauensvoller Zugang zu etwaigen späteren Beratungs- oder Behandlungsgesprächen ermöglicht. Weitere Kurse an den fünf beteiligten Projekt-Standorten werden folgen.

Infolinks

Informationen FreD finden Sie auf der Projekt-Homepage:

<https://www.lwl-fred.de>

Die Ausschreibung für das FreD-Update in Dortmund können

Sie sich hier herunterladen:

<https://tinyurl.com/ycjhu4e6>

Fragen zum Projekt beantworten Ihnen

Sandy Doll (Tel.: 0251 591-5384) und

Maik Pohlmann (Tel.: 0251 591-4811)

sandy.doll@lwl.org

maik.pohlmann@lwl.org

LWL-KS sucht Fachkräfte für MI-Fortbildungen

Münster ■ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) sucht Dozierende für Fortbildungen zum Themenbereich „Motivierende Gesprächsführung“ im Programm FreD. Die LWL-KS als einer der größten arbeitsfeldspezifischen Fort- und Weiterbildungsanbieter in der Suchthilfe in Deutschland schult bundesweit Trainerinnen und Trainer in dem Zertifikatskurs „Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumierenden (FreD)“. In diesem Zertifikatskurs werden auch Grundlagen der motivierenden Gesprächsführung vermittelt.

Dafür werden neben dem ständigen Interessensbekundungsverfahren für Dozierende Fortbildungsfachkräfte zur Vermittlung von Inhalten der „Motivierenden Gesprächsführung / Motivational Interviewing / Motivierender Kurzintervention“ gesucht. Sie müssen über eine Qualifikation verfügen, die zur Vermittlung dieser Inhalte befähigt (MI-Ausbildung, MOVE-Zertifikat oder vergleichbar). Vorausgesetzt sind Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit suchtbezogenen Problemlagen. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt sowohl in Präsenzs Schulungen und in digitalen Formaten (Zoom).

Infolinks

Wenn Sie Interesse haben nutzen Sie bitte die

Interessensbekundung online bis zum 31. März 2022. Geben

Sie dabei bitte unter Qualifikation das Stichwort: „FreD-MI“ an.

<https://tinyurl.com/yy3xeql3>

Einen Überblick zu unserem aktuellen Angebot finden Sie auf unseren Qualifizierungsseiten unter

<https://www.lwl-ks.de/de/Qualifizierung>

Ausführliche Inhalte zum Programm FreD finden Sie unter:

<https://www.lwl-fred.de/>

Weiterbildungen: professionelle Beratungsstrukturen gestalten

Münster ■ Auch in diesem Jahr bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) interessierten Fachkräften, die in ihrem Arbeitsfeld direkt oder mittelbar mit Menschen konfrontiert sind, die Suchtmittel missbrauchen oder davon abhängig sind, spezifische Weiterbildungen für den professionellen Umgang mit dieser Klientel an.

Als Basis dafür dient der Grundkurs Basiswissen Sucht. Die nächste dieser Weiterbildungen startet mit einer ersten Blockveranstaltung von Donnerstag bis Samstag, 5. bis 7. Mai 2022. Der zweite Block ist dann am Freitag und Samstag, 3. und 4. Juni 2022. Ziel des insgesamt 40-stündigen Kurses ist es, dass die Teilnehmenden Fachwissen über das Thema Sucht erlangen und ihnen der Umgang mit Menschen die Drogen gebrauchen leichter fällt.

Wer die im Grundkurs erlangten Kenntnisse berufsbegleitend ausbauen möchte, kann den am 11. November 2022 beginnenden sozialtherapeutischen Aufbaukurs „Suchtberater:in (LWL)“ belegen. Die Veranstaltungsreihe endet am 20. April 2024. Die Teilnehmenden erlernen darin den Aufbau einer professionellen Beziehungsgestaltung in der sozialen Arbeit. Neben suchtspezifischen Themen aus der beratenden Arbeit werden auch medizinische und rechtliche Aspekte behandelt.

Infolinks

Detaillierte Informationen zum „Grundkurs Basiswissen Sucht, GK 37“ enthält das LWL-Online-Fortbildungsportal.
<https://tinyurl.com/ybtw937b>

Über die Inhalte der berufsbegleitenden sozialtherapeutischen Weiterbildung „Suchtberater:in (LWL)“ informieren wir Sie auf der folgenden Seite. Dort finden Sie auch weiterführende Dokumente zum Herunterladen.
<https://tinyurl.com/yh9xaygt>

Fragen zu diesen Bildungsangeboten beantwortet Ihnen Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838).
alexandra.vogelsang@lwl.org

Gerade erst gingen Weiterbildungskurse der LWL-KS zu Ende. Beachten Sie dazu diesen Artikel:
[Zwei Weiterbildungen endeten mit Abschlusskolloquien](#)

Mehr als 120 Teilnehmende beim TANDEM-Abschluss

Münster ■ Das Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ endet nach dreijähriger Laufzeit im Februar 2022. Über 120 Teilnehmende beteiligten sich an der Abschlusskonferenz. Zu der Online-Tagung wurden sie von Dr. Gaby Bruchmann von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) begrüßt.

Nachdem LWL-KS-Mitarbeiter Markus Wirtz den Projektverlauf der vorangegangenen drei Jahre zusammengefasst hatte, wurden die drei Programme und Instrumente „SumID-Q“, „LBoD“ und „Sag Nein!“ vorgestellt. Dies übernahmen die Projektpartnerinnen und -partner aus Bremen, Magdeburg und Coesfeld. Nach der Mittagspause gab Sandra Kirvel von der FOGS GmbH einen Einblick in die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung.

Über das Projektende hinaus wird nun ein einjähriger Transfer in Westfalen-Lippe durchgeführt. Ermöglicht wird dies durch die Förderung der noch jungen LWL-Sozialstiftung. Ziel ist es, bis zu 80 Fachkräfte in den drei Programmen und Instrumenten zu schulen und so die Etablierung in der Praxis zu gewährleisten.

Noch im Dezember 2021 war im Rahmen des Projektes das Poster im DIN A2-Format „Weißt du das? Alkohol?!“ gedruckt worden. Es hilft Fachkräften dabei, beim Einstieg mit der Zielgruppe ins Gespräch zu kommen. Es wird in leichter Sprache verdeutlicht, was Alkohol bewirkt, wie es den Körper beeinflusst, wann man Alkohol besser nicht trinken sollte und wo man gegebenenfalls Rat und Hilfe erhält.

Infolinks

Über die Aktivitäten rund um TANDEM informieren wir weiterhin auf der Projekt-Homepage. Dort können Sie auch in den verschiedenen Ausgaben des TANDEM-Newsletters stöbern. Er informiert Sie über Neuigkeiten zum Projekt.

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/tandem/>

Das Poster sowie den dazugehörigen Flyer können Sie auf der Projekt-Homepage kostenfrei herunterladen.

<https://tinyurl.com/yblx19fp>

Gedruckte Exemplare des Posters stellt Ihnen Jörg Körner (Tel.: 0251 591-5538) auf Anfrage gern zur Verfügung.

joerg.koerner@lwl.org

Make the difference!: Mentoring-Programm wird vorgestellt

Münster ■ Vom 13. bis 19. Februar 2022 findet die jährliche internationale Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien statt. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) weist in diesem Zusammenhang auch auf Aktivitäten im Umfeld ihres voriges Jahr gestarteten EU-Projektes „Make the difference! – Gemeinsam stark für Kinder aus suchtbelasteten Familien“ hin. So ist vom 7. bis 9. Februar 2022 ein Online-Training für die europäischen Projektpartner vorgesehen. Unter der Leitung der LWL-KS beteiligen sich Einrichtungen aus zwölf europäischen Ländern an dem Projekt.

Das Online-Training wird in das Mentoring-Programm „Balu und Du“ einführen. Dieses Programm, das vom gleichnamigen Kölner Verein entwickelt wurde, fördert Grundschulkinder im außerschulischen Bereich. Im Rahmen von „Make the difference!“ soll es auf die spezifischen Bedarfe von Kindern aus suchtbelasteten Familien adaptiert werden.

Infolinks

Über das EU-Programm „Make the difference!“ informieren Sie auf einer eigens eingerichteten Portalseite:

<https://www.lwl-ks.de/projekte/make-difference>

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Projektkoordinatorin Rebekka Steffens (Tel.: 0251 591-5382).

rebekka.steffens@lwl.org

Im vorigen LWL-KS-Newsletter 5/2022 berichteten wir über die aktuellen Entwicklungen im EU-Projekt „Make the difference!“.

[Projektbeteiligte von „Make the difference“ trafen sich](#)

Über die Idee seines Mentoring-Programms informiert der Verein „Balu und Du“ auf dieser Seite:

<https://www.balu-und-du.de/programm/idee>

Wenn Sie sich über die bundesweiten Veranstaltungen der Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien informieren wollen, werden Sie auf der folgenden Seite fündig:

<https://coa-aktionswoche.de/>

Seminare im März werden teilweise online durchgeführt

Münster ■ Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie führt die LWL-Koordinationsstelle Sucht ausgewählte Bildungsveranstaltungen im März im Online-Format via Zoom durch.

- **Montag, 7. März 2022:** Fortbildung: Online- Trainings gestalten 1 – Grundlagen. Anmeldeschluss: 14. Februar 2022.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=45020>
- **Mittwoch, 9. März 2022:** Fortbildung: Online-Trainings gestalten 2 – Erweitert. Anmeldeschluss: 14. Februar 2022.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=45021>
- **Mittwoch, 9. März 2022:** Fortbildung: Sucht und Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter. Anmeldeschluss: 12. Februar 2022.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=44209>
- **Donnerstag, 24. März 2022:** Fortbildung: Digitale Kompetenzen für Beratung, Sozialarbeit und Führung. Anmeldeschluss: 10. Februar 2022.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=44211>
- **Dienstag und Mittwoch, 8. und 9. März 2022:** Zertifikatskurs: FreD, Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten, Teil 1: Motivierende Gesprächsführung.
Freitag bis Dienstag, 18., 21., 22. März 2022: Teil 2: Einführung in das FreD Manual und Betäubungsmittelrecht. Anmeldeschluss: 14. Februar 2022.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=45238>

Folgende Fortbildungen im April sind als Präsenzveranstaltungen geplant.

- **Montag bis Mittwoch, 4. bis 6. April 2022:** Fortbildung: Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs, Akzent Hotel Tietmeyer, Schöppingen. Anmeldeschluss: 21. Februar 2022.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=43812>
- **Montag und Dienstag, 25. und 26. April 2022:** Fortbildung: MPU (K)ein Problem!? Förderung von Veränderungsbereitschaft bei problematischem Substanzkonsum, Qualifizierte Beratung für alkohol- und drogenauffällige Verkehrsteilnehmende, Akzent Hotel Tietmeyer, Schöppingen. Anmeldeschluss: 14. März 2022.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=44208>

Infolinks

Bei inhaltlichen Fragen zu unseren Fortbildungen wenden Sie sich an Barbara Harbecke (Tel.: 0251 591-5508).
barbara.harbecke@lwl.org

Informationen zu den Anmeldungen erteilt Ihnen Sarah Osburg (Tel.: 0251 591-6971).
sarah.osburg@lwl.org

Die jeweils aktuellsten Fortbildungsangebote finden Sie auch an der folgenden Stelle im Internet-Angebot der LWL-KS:
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/fortbildungen/>

Zwei Weiterbildungen endeten mit Abschlusskolloquien

Münster ■ Mitte November haben 14 Teilnehmende den Aufbaukurs der berufsbegleitenden sozialtherapeutischen Weiterbildung „Suchtberater:in (LWL)“ mit dem letzten Fachgespräch (Kolloquium) erfolgreich beendet.

AbgeDie von der DRV anerkannte Weiterbildung „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“ wurde ebenfalls abgeschlossen. Im November 2021 erhielten 13 Teilnehmende nach dem Abschlusskolloquium ihre Zertifikate.

Diese Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte aus dem Bereich der ambulanten, ganztägig ambulanten oder stationären Rehabilitation Abhängigkeitskranker sowie an Absolvierende von Studiengängen wie Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychologie, Psychotherapie oder Medizin. Die mehrjährige Weiterbildung befähigt zur verhaltenstherapeutischen Arbeit im jeweiligen Arbeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Die LWL-KS gratuliert allen Absolvent:innen zu den bestandenen Kolloquien!

Infolinks

Informationen zu den beiden Weiterbildungsangeboten finden Sie auf der Internetseite der LWL-KS:
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/>

Ansprechpartnerin für die Weiterbildungen bei der LWL-KS ist Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838)
alexandra.vogelsang@lwl.org

Beachten Sie auch diesen Artikel im aktuellen LWL-KS-Newsletter:
[Weiterbildungen: professionelle Beratungsstrukturen gestalten](#)



Gütersloher Projekt NischE soll personell wachsen

Gütersloh ■ Das Gütersloher Projekt „NischE – Nicht von schlechten Eltern“ soll größer werden. Die Unterstützer des vom Kinderschutz-Zentrum Gütersloh der Arbeiterwohlfahrt getragenen Projektes wollen es mit mehr Personal ausrüsten. Laut einem Medienbericht finanzierten die drei Unterstützer, die LWL-Kliniken Hamm und Gütersloh sowie die Jugendämter des Kreises, die insgesamt 1,5 Stellen bislang zu jeweils einem Drittel. Die LWL-Klinik Hamm will künftig eine volle Stelle voll finanzieren. Vorausgesetzt, die anderen Partner erhöhen ihre Beteiligungen, könnte das Projekt künftig mit insgesamt 2,5 Stellen ausgestattet werden.

Der Bedarf für die bessere Personalausstattung ist da. Im Kreis Gütersloh leben nach Ansicht der Verantwortlichen etwa 13.000 Kinder in betroffenen Familien, meist mit suchtkranken Eltern. Diesen Kindern nimmt sich NischE seit 2011 an. Das AWO-Kinderschutzzentrum und die familienmedizinische Ambulanz des LWL-Klinikums Gütersloh bieten in Kooperation fachärztliche Behandlungen, Familiengespräche und Einzelgespräche an. Ihr Ziel ist die Vorbeugung, sie unterstützen aber auch in Notfällen und gewährleisten die Versorgung der Kinder.

Infolink

Über die Arbeit des Projekts NischE informiert ein Flyer des AWO-Kinderschutzzentrums.

<https://tinyurl.com/ybmsbnrc>

Quelle: **nw.de**, 18. Januar 2022,
<https://tinyurl.com/y9ks9h4f>

Neuer Verein will Glücksspielsucht-Selbsthilfe fördern

Dortmund ■ Anfang November 2021 haben Vertreterinnen und Vertreter von Glücksspiel-Selbsthilfegruppen in Dortmund den Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht „Glücksspielfrei“ gegründet und beschlossen, die Eintragung ins Vereinsregister zu beantragen. Als Spitzengremium wurde ein fünfköpfiger Aufsichtsrat gebildet. Dessen Vorsitzender ist der Münchener Willi Sirrenberg. Dem Rat gehören auch zwei Abgesandte des Fachverbandes Glücksspielsucht aus Bielefeld an. Der Aufsichtsrat bestimmte außerdem den Vorstand. Ihm gehören fünf Mitglieder an. Vorsitzende ist Nicole Dreifeld. Weitere Vorstandsmitglieder sind Timo Nobis, Silvia Forchhammer, Stefan Martin Börner und Dirk Scherberger.

Ziel des neuen Vereins ist es laut einem Pressebericht, mehr Menschen über die Gefahren der Glücksspielsucht aufzuklären. Es sollen auch mehr Selbsthilfeangebote initiiert werden. Selbsthilfegruppen vor Ort sollen außerdem unterstützt werden. Darüber hinaus beschäftigt sich der Verein politisch mit dem im Sommer in Kraft getretenen Glücksspielstaatsvertrag.

Quelle: **gluecksspielsucht-selbsthilfe.de**,
18. November 2021, <https://tinyurl.com/ybjt4vbt>

Neue Sucht- und Substitutionsambulanz in Lippstadt

Lippstadt ■ Die LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt haben in der Nähe des Lippstädter Bahnhofs zum Jahresbeginn eine Sucht- und Substitutionsambulanz eröffnet. Abhängige sollen dort eine neue Anlaufstelle finden. Außerdem wird eine Lücke in der Substitutionsbehandlung geschlossen. Erreicht werden sollen damit mindestens 200 Patientinnen und Patienten aus dem kompletten Abhängigkeitsspektrum. Die Ambulanz hat Zugriff auf alle Ressourcen der angeschlossenen LWL-Kliniken. Somit ist nach Ansicht der Verantwortlichen eine optimale Versorgung der Ratsuchenden sichergestellt.

Angeboten wird in der Ambulanz auch eine offene Suchtberatungssprechstunde. Dieses Angebot wurde zuvor bereits in der LWL-Tagesklinik am Nordbahnhof angeboten und gut nachgefragt.

Infolink

Die Sucht- und Substitutionsambulanz in Lippstadt ist montags bis freitags von acht bis zwölf Uhr geöffnet. Die offene Sprechstunde wird freitags von zehn bis zwölf Uhr angeboten.

Quelle: Der Patriot, 15. Januar 2022



Bundesverband öffnet sich für die ambulante Suchthilfe

Kassel ■ Der Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe (buss) hat seinen Namen geändert. Ab dem 1. Januar 2022 firmiert die Organisation als Bundesverband Suchthilfe. Entsprechend ändert sich auch die Abkürzung zu bus.

Die Änderung wurde von der Mitgliederversammlung am 30. September 2021 in Potsdam beschlossen. Mit dem neuen Namen öffnet sich der bus für ambulante Einrichtungen. Der Verband sieht seine Aufgabe somit auch in der Interessenvertretung für die Ambulante Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen und der Suchtberatungsstellen. Für die neuen ambulanten Mitglieder sollen eigene neue Angebote wie Qualitätszirkel und fachliche Betreuung eingerichtet.

Infolinks

Informationen zum Bundesverband Suchthilfe finden Sie auf der gewohnten Homepage, die in den nächsten Wochen überarbeitet werden soll. Dort können Sie sich auch die Mitteilung über den neuen Verbandsnamen herunterladen.
<https://www.suchthilfe.de>

Der bus lädt für März 2022 zu seiner 106. Wissenschaftlichen Jahrestagung ein:
[Erste Jahrestagung des neu strukturierten bus](#)

Prof. Norbert Scherbaum leitet nun den DHS-Vorstand

Hamm ■ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat einen neuen Vorstandsvorsitzenden. Einstimmig beriefen ihn die Leitungsgremien der DHS in die neue Position. „Wir schätzen Herrn Prof. Scherbaum als exzellenten Fachmann und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit“, begrüßt DHS-Geschäftsführer Dr. Peter Raiser den neuen Amtsinhaber.

Prof. Scherbaum ist Ärztlicher Direktor am LVR-Klinikum Essen und leitet dort als Chefarzt die Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin. Seit 2004 ist er Inhaber einer Professur für Klinische Suchtforschung an der Medizinischen Fakultät der Universitätsmedizin Essen. Aktiv ist er auch in Fach-Gremien, seit 2010 als Mitglied im Sachverständigenausschuss des Bundesministeriums für Gesundheit zur Bewertung von Suchtmitteln sowie seit 2011 im Ausschuss „Sucht und Drogen“ der Bundesärztekammer.

Quelle: Mitteilung der DHS, 18. Dezember 2021,
<https://tinyurl.com/ybltyv36>

Burkard Blienert ist neuer Bundesdrogenbeauftragter

Berlin/Paderborn ■ Der Paderborner SPD-Politiker Burkard Blienert ist neuer Drogenbeauftragter der Bundesregierung und damit Nachfolger von Daniela Ludwig. Der 55-Jährige wurde von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach für die Position vorgeschlagen. Damit einher geht eine Veränderung der Amtsbezeichnung in „Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen“.

Blienert steht nach eigenen Angaben für eine Neuausrichtung der Sucht- und Drogenpolitik. In Medienberichten wurde er als Befürworter einer Cannabis-Legalisierung dargestellt. „Es muss gelten: ‚Hilfe und Schutz statt Strafe.‘ Nicht nur beim Thema Cannabis, sondern in der Drogenpolitik insgesamt, national wie auch international“, wird er in der offiziellen Medienmitteilung zu seiner Ernennung zitiert.

Burkard Blienert stammt aus dem rheinland-pfälzischen Braubach und wuchs in Delbrück auf. Von 2013 bis 2017 war er Mitglied des Bundestags und in dieser Funktion drogenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Infolink

Mit dem neuen Amtsinhaber hat sich auch die Internet-Adresse verändert, unter der der Bundesdrogenbeauftragte über seine Arbeit informiert:

<https://www.drogenbeauftragter.de>

Quellen: Mitteilung des Drogen- und Suchtbeauftragten der Bundesregierung, 12. Januar 2022,

<https://tinyurl.com/ybjzfskn>

wdr.de, 13. Januar 2022,

<https://tinyurl.com/yxmlzrht>

Basisdaten spiegeln Pandemiefolgen wider

Kassel ■ 13 Prozent weniger Fälle als in den Vorjahren verzeichnet aktuelle Verbandsauswertung des Bundesverbands für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss). Der Verband legte kürzlich die Basisdaten für den Entlassungsjahrgang 2020 und die Katamnesedaten des Entlassungsjahrgangs 2019 vor.

98 Einrichtungen lieferten laut Verbandsmitteilung Daten von insgesamt 15.219 Fällen des Jahres 2020 zu. Etwa zwei Drittel davon betrafen die Indikation Alkohol/Medikamente und 4.649 die Indikation illegale Drogen. Den Rückgang der Zahlen erklärt der buss mit den Folgen der Corona-Pandemie.

Infolinks

Der buss hat sich einen neuen Namen gegeben und verändert seine Mitgliederstruktur. Darüber berichten wir in diesem Artikel:

[Bundesverband öffnet sich für die ambulante Suchthilfe](#)

Die Datenerhebung des buss geschieht auf der Basis des KDS 3.0. Dieser wurde zum Jahreswechsel überarbeitet. Beachten Sie dazu den folgenden Artikel:

[KDS-Manual 3.0 zum Jahreswechsel überarbeitet](#)

Quelle: konturen.de, 14. Januar 2022,

<https://tinyurl.com/yd29cjtz>

DBDD registrierte vermehrten Cannabis-Konsum

Berlin ■ Hintergründe und aktuelle Entwicklungen zur Sucht-Situation in Deutschland fasst der jährliche Bericht der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) zusammen. Außerdem bietet er einen vollständigen Überblick über das Konsumverhalten in der Altersgruppe der Zwölf- bis 64-Jährigen.

Unter anderem wurden für den Reitox-Bericht auch Studien zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Suchtmittelkonsum gesichtet. Dabei ergab sich ein uneinheitliches Bild. Vor allem das bis dahin vorhandene Suchtverhalten sowie die Lebenssituation haben demnach Einfluss darauf, ob die Pandemie sich auf das Konsumverhalten ausgewirkt hat. Beispielsweise berichteten Cannabis-Konsumierende von mehr Stress, Ängsten und Langeweile. All dies habe zu einer Zunahme ihres Konsums geführt.

Cannabis nimmt breiten Raum im Bericht ein. Unter anderem führt die DBDD an, dass sich der THC-Gehalt seit 2010 auf nun 20,4 Prozent verdreifacht habe. Langzeittrends der ambulanten und stationären Suchtbehandlung von 2020 zeigten außerdem, dass der Anteil der wegen Cannabinoiden Behandelten erneut gestiegen ist.

Natürlich enthält der Reitox-Bericht auch zahlreiche statistische Daten. Zum Stichtag 1. Juli 2020 führt er etwa 81.300 Personen auf, die an einer Substitutionsbehandlung teilnehmen. Dies ist etwas mehr als ein Jahr zuvor. 2020 starben außerdem 1.581 Menschen am Konsum illegaler Drogen. Damit wurde der höchste Wert seit 20 Jahren registriert.

Infolinks

Den kompletten Jahresbericht der DBDD finden Sie hier:
<https://www.dbdd.de>

In dieser Ausgabe des LWL-KS-Newsletters berichten wir außerdem über weitere Datenübersichten zur Situation der Suchtmittelkonsumierenden.

[Global Drug Survey: Alkoholkonsum bleibt hoch](#)
[Cannabis war die meist genutzte Droge in der Pandemie](#)
[Basisdaten spiegeln Pandemiefolgen wider](#)

Quelle: Pressemitteilung von DBDD und Bundesgesundheitsministerium,
18. November 2021, <https://tinyurl.com/y9grnor8>

Suchtmediziner für intensivere Cannabis-Prävention

München ■ Für eine intensivere Cannabis-Prävention hat sich Prof. Markus Backmund, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin, im Interview mit dem Bayerischen Rundfunk ausgesprochen. Cannabis könne gerade bei jungen Menschen zu neurologischen und psychiatrischen Schäden führen. Strafandrohungen seien nicht zielführend. Vielmehr sollte jeder Mensch soweit aufgeklärt werden, so Backmund, „dass er frei entscheiden kann, ob er konsumiert und wenn er konsumiert, was er konsumieren will“.

Quelle: br24.de, 15. November 2021,
<https://tinyurl.com/yd6vjlnl>

Global Drug Survey: Alkoholkonsum bleibt hoch

Hamburg ▪ Alkohol ist laut „Global Drug Survey“ das am häufigsten in der Pandemie konsumierte Rauschmittel. Darüber berichtet Zeit Online. Der Global Drug Survey wird jährlich in Form einer Internet-Befragung erhoben. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ. Laut dem Bericht auf Zeit Online ergab die aktuelle Befragungswelle, dass der Rauschmittelkonsum generell zurückgegangen war.

Der Alkoholkonsum in Deutschland habe 2020 durchschnittlich 123,8 Liter pro Jahr betragen. Etwa zwei Mal in der Woche werde Alkohol getrunken. Zwar sei der deutsche Konsum rückläufig, eine Zwischenbefragung voriges Jahr hatte aber gegeben, dass bei 40 Prozent der Alkoholtrinkenden der Konsum in der Pandemie gestiegen sei.

Der Global Drug Survey wurde zwischen Dezember 2020 und März 2021 durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich 32.000 Menschen. In Deutschland waren es 11.514. Anders als der etwa zeitgleich durchgeführte „European Web Survey on Drugs 2021“ der EMCDDA wurden hier Konsumierende jeglicher Rauschmittel befragt, nicht nur Nutzer illegaler Substanzen.

Infolinks

Eine große Ergebnisübersicht zum Global Drug Survey hat Zeit Online in seinem Internet-Angebot bereitgestellt.

<https://tinyurl.com/y33thff8>

Beachten Sie auch unseren Bericht zum „European Web Survey on Drugs 2021“ der EMCDDA.

[Cannabis war die meist genutzte Droge in der Pandemie](#)

Auch der aktuelle Jahresbericht der DBDD ist kürzlich erschienen:

[DBDD registrierte vermehrten Cannabis-Konsum](#)

Wissenschaftler schlagen reformierte Drogenpolitik vor

Aachen / Frankfurt am Main ▪ Mit Vorschlägen für eine reformierte Drogenpolitik haben sich Heino Stöver, Leiter des Instituts für Suchtforschung Frankfurt am Main (ISFF) an der Frankfurt University of Applied Sciences, und Daniel Deimel, Professor für Klinische Sozialarbeit am Deutschen Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP), an die neue Bundesregierung gewandt. Sie fordern die Entkriminalisierung des Drogenkonsums sowie wirksame suchtttherapeutische und sozialtherapeutische Maßnahmen im Justizvollzug mit dem Ziel der Rehabilitation und Resozialisierung. Des Weiteren sprechen sie sich für die Abkehr vom „Abstinenzdogma“ aus und regen an, die Drogenpolitik wissenschaftlich zu fundieren und dies durch einen Beirat oder eine Enquetekommission zu begleiten.

Quelle: **aerzte-zeitung**, 19. Januar 2022,
<https://tinyurl.com/ybe6xmnq>

Cannabis war die meist genutzte Droge in der Pandemie

Lissabon ▪ Cannabis war die meistgenutzte illegale Substanz der drogennutzenden Menschen während der Covid-19-Pandemie. Das geht aus den Ergebnissen des „European Web Survey on Drugs 2021“ hervor, den das European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA) im Dezember 2021 vorgelegt hat.

Demnach gaben 93 Prozent der Befragten an, innerhalb der vergangenen zwölf Monate Cannabis konsumiert zu haben. 35 Prozent nutzten MDMA, 35 Prozent Kokain und 28 Prozent Amphetamine. Auf die Online-Befragung der EMCDDA hatten insgesamt 48469 Menschen, die innerhalb des vorangegangenen Jahres mindestens eine illegale Droge genutzt hatten, reagiert.

Als Hauptgrund für die Cannabiskonsumierung wurde Entspannung angegeben. Aber auch das „High-Sein“ sowie die Unterstützung beim Einschlafen wurden als Motivationen genannt. Der Konsum fand meist zu Hause statt. Beim Cannabis wie auch beim Ecstasy stellte die EMCDDA den größten Einfluss der Pandemie auf die Nutzungsmuster fest.

Infolink

Die EMCDDA hat die Ergebnisse des „European Web Survey on Drugs 2021“ auf einer Internetseite zusammengestellt:
<https://tinyurl.com/y8cnkfwo>

Auch die DBDD hat einen neuen Jahresbericht vorgelegt:
[DBDD registrierte vermehrten Cannabis-Konsum](#)

Beachten Sie auch diesen Bericht im aktuellen LWL-KS-Newsletter:
[Global Drug Survey: Alkoholkonsum bleibt hoch](#)

ARWED-Kampagne gewinnt Antistigma-Preis

Berlin ▪ Mit dem geteilten zweiten Preis des Förderpreises zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) ist die Kampagne „fragEltern“ des Elternselbsthilfe-Landesverbands ARWED e.V. ausgezeichnet worden. Die Prämierung des mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Preises, zu dem es 36 Einreichungen gab, fand am 27. November 2021 in Berlin statt.

Die Kampagne „fragEltern“ reiste mit ihrem Kampagnen-Anhänger von Anfang Juni bis Ende August 2021 durch Nordrhein-Westfalen. In Kooperation mit lokalen Organisationen und Initiativen wurden vor Ort Aktionstage durchgeführt. Ziel war es, betroffene Eltern suchtkranker Kinder dazu zu ermutigen, sich zusammenzuschließen und sich gemeinschaftlich den Problemen zu stellen. Schirmherrin der Kampagne war die damalige Bundesdrogenbeauftragte.

Quelle: [Mitteilung von ARWED e.V.](#),
<https://tinyurl.com/y724cwrz>

Brandenburg: Jugendliche rauchen und trinken weniger

Potsdam ■ Die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen in den Brandenburger Schulen rauchen und trinken nicht mehr so viel wie noch vor zehn Jahren. Das ergab die fünfte Welle der Befragung Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum (BJS5). 5.800 Jugendliche nahmen daran vom 1. August 2020 bis zum 31. März 2021 teil.

Die Landessuchtkonferenz Brandenburg fasst die Resultate so zusammen: „Im Ergebnis ist unter anderem zu beobachten, dass Jugendliche an Ober- und Förderschulen häufiger einen höheren Substanzkonsum berichten als Jugendliche an Gesamtschulen und Gymnasien. Der Anteil an Jugendlichen, die regelmäßig Marihuana oder Haschisch konsumieren, befindet sich auf einem niedrigen Niveau.“

Besonders markant reduzierte sich das Rauchen. Bei der ersten Befragungswelle 2005 qualmten noch über 40 Prozent der Jugendlichen. Nun sind es nur noch etwa zehn Prozent. Auch der regelmäßige Alkoholkonsum nahm deutlich ab. 2005 tranken noch 18 Prozent der Schülerinnen und 34 Prozent der Schüler mindestens einmal pro Woche. Nun gilt dies nur noch für zehn und 14 Prozent.

Infolink

Die Studie zum Herunterladen finden Sie im Download-Bereich auf der Internetseite der Landessuchtkonferenz Brandenburg:
<https://www.lsk-brandenburg.de/service>

Quelle: Mitteilung des Gesundheitsministeriums
Brandenburg, 30. Dezember 2021,
<https://tinyurl.com/ydfbrosq>

BELLA DONNA: Brigitta Lökenhoff folgt auf Martina Tödte

Essen ■ Martina Tödte, langjährige Leiterin der Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA und des Trägervereins „Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen Essen“, ist zum Jahresbeginn in den Ruhestand getreten. Offiziell wurde sie am 12. November 2021 verabschiedet.

Die Suchtkooperation NRW würdigt in ihrem Newsletter das Wirken von Martina Tödte: Sie habe „viel für die gendersensible, frauenbezogene Suchthilfe in NRW und weit über die Landesgrenzen hinaus getan. Unermüdlich hat sie sich mit Kampfgeist und strategischem Scharfsinn für suchtkranke Frauen und Mädchen sowie für Kinder, die in suchtbelasteten Familien aufwachsen, eingesetzt.“

Nachfolgerin von Martina Tödte bei BELLA DONNA ist seit Jahresbeginn Dr. Brigitta Lökenhoff.

Infolink

Bereits im vorigen LWL-KS-Newsletter berichteten wir über den Abschied von Martina Tödte:

[BELLA-DONNA-Leiterin Martina Tödte in Ruhestand getreten](#)

Quelle: Newsletter 4/2021 der Suchtkooperation NRW,
<https://tinyurl.com/y9ow9wp3>

Leitungswechsel bei Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW

Bielefeld ▪ Einen Leitungswechsel hat es bei der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW gegeben. Ilona Füchtenschnieder, die die Einrichtung 20 Jahre geleitet hat, ist zum 31. Dezember 2021 in den Ruhestand getreten. Ihre Nachfolgerin ist Verena Küpperbusch. Sie arbeitet bereits seit 2016 als Psychologin und Mediatorin in der Landesfachstelle.

Quelle: Mitteilung der Landesfachstelle
Glücksspielsucht NRW,
<https://tinyurl.com/yclbpwq7>

Lernwerkstatt diskutiert Beispiele guter Praxis

Bochum ▪ Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit NRW lädt interessierte Fachkräfte aus der Praxis zu ihrer digitalen Lernwerkstatt-Reihe „Gute Praxis für gesunde Lebenswelten“ ein. In der Seminarreihe geht es um die Good-Practice-Kriterien „Zielgruppenbezug“ und „Partizipation“ des Kooperationsverbunds „Gesundheitliche Chancengleichheit“. Diese dienen der Entwicklung und Sicherung der Qualität in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung.

Zwei Seminare sind bereits fest terminiert: Am 7. und 9. Februar 2022 geht es im Good-Practice-Kriterium „Zielgruppenbezug“ um die Zielgruppe „Ältere Menschen“. Am 14. und 16. März 2022 ist dann die Zielgruppe „Kinder, Jugendliche und Familien“ Thema der Lernwerkstatt.

In zwei weiteren Seminaren im Mai beziehungsweise im Juni soll es dann um dieselben Zielgruppen, allerdings entlang des Good-Practice-Kriteriums „Partizipation“ gehen. Die genauen Termine werden noch bekanntgegeben.

Infolinks

Mehr Informationen finden zu den Good-Practice-Kriterien hat die Koordinierungsstelle unter folgendem Link zusammengestellt:
<https://tinyurl.com/rbk5d7>

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Nordrhein-Westfalen informiert hier über ihre Arbeit:
https://www.lzg.nrw.de/ges_foerd/ges_chanc_gl/index.html

Projektziel: Leitlinien für die digitale Beratung zu Essstörungen

Landshut ▪ Welche digitalen Beratungsangebote zu Essstörungen gibt es bereits, und lassen sich daraus Empfehlungen für Betroffene und Fachkräfte ableiten? Damit befasst sich das neue Projekt „DigiBEsst“ der Hochschule Landshut. Kooperationspartner ist der Bundesfachverband Essstörungen (BFE). Die Projektlaufzeit beträgt zwei Jahre. Gefördert wird das Vorhaben durch das Bundesgesundheitsministerium.

Nachdem im Projekt zunächst die vorhandenen Angebote gesichtet werden sollen, werden aus diesen Ergebnissen in einem weiteren Schritt Best-Practice-Beispiele abgeleitet. Diese führen wiederum zu Qualitätsleitlinien für eine professionelle, digitale Beratung.

Quelle: konturen.de, 20. Januar 2022,
<https://tinyurl.com/y7z85cos>

COA-Woche: vier Online-Seminare zur FASD-Prävention

Potsdam ■ Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (bls) bietet aus Anlass der internationalen Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien vier kostenfreie Online-Seminare zum Thema FASD an. In den 90-minütigen „Webinaren“ soll es um die Vorbeugung des Fetalen Alkoholsyndroms gehen.

Die Seminare widmen sich jeweils eigenen Themen. Gestartet wird am Montag, 14. Februar 2022, mit dem Thema „Kinder suchtbelasteter Familien“. Am nächsten Tag, dem 15. Februar 2022, geht es um „FASD erkennen und Hilfe fördern“. Es folgt das Online-Seminar „FASD – Möglichkeiten und Grenzen interdisziplinärer Unterstützung“ am 16. Februar 2022, bevor die Veranstaltungsreihe dann einen Tag darauf mit dem Vortrag „FASD – Prävention im Beratungs- und Gesundheitswesen“ endet.

Infolinks

Von der Internetseite der bls können Sie sich ein Informationsblatt zu den Online-Seminaren herunterladen.

<https://tinyurl.com/yab2ke94>

Die Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien (COA – Children of alcoholics) wird in Deutschland vom 13. bis 19. Februar 2022 vom Verein „NACOA – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien“ ausgerichtet.

<https://coa-aktionswoche.de>

Beachten Sie auch unseren Bericht über das von der LWL-KS geleitete EU-Projekt für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

[Make the difference!: Mentoring-Programm wird vorgestellt](#)



Erste Jahrestagung des neu strukturierten bus

Berlin ■ Der Bundesverband Suchthilfe (bus) lädt für Dienstag und Mittwoch, 22. und 23. März 2022, zu seiner 106. Wissenschaftlichen Jahrestagung nach Berlin ein. Das Tagungsmotto lautet: „Teilnehmen und teilhaben – Bio-psycho soziale Suchthilfe in Deutschland“.

Während der Tagung möchte der bus die Perspektiven der bio-psycho-sozialen Suchthilfe in Deutschland beleuchten. Deren Ziel liegt in der Schaffung von Rahmenbedingungen für individualisierte Behandlungsstränge für Abhängigkeitskranke und ihre Angehörigen. Die Diskussion findet vor dem Hintergrund zahlreicher Herausforderungen statt, die sich in den kommenden Jahren stellen. Dazu gehören laut Veranstaltungsankündigung die Neuregelungen zur Transparenz der medizinischen Rehabilitation, die Veränderungen in der Eingliederungshilfe, die neue Personalrichtlinie in der suchtpsychiatrischen Akutbehandlung sowie eine veränderte Weiterbildung von Psychotherapeutinnen und -therapeuten sowie der erschwerte Zugang zur suchththerapeutischen Weiterbildung.

Die verschiedenen Themen werden während der Tagung am ersten Tag in Plenarvorträgen beleuchtet. So referiert Prof. Dr. Thorsten Meyer zur „Bedeutung des bio-psycho-sozialen Modells der ICF für die Gesundheitsversorgung“. Prof. Dr. Beate Muschalla informiert über arbeitsplatzbezogene Ängste. Beschlossen wird der Auftakttag mit der Podiumsdiskussion „(Un)Möglichkeit der Forschung zur Wirksamkeit der bio-psycho-sozial ausgerichteten Suchthilfe“. Am zweiten Tag werden die Themen dann in Arbeitsgruppen vertieft.

Infolinks

Das Programm entnehmen Sie dem verlinkten PDF-Dokument. Darin finden Sie auch einen Link zur Online-Anmeldung.
<https://tinyurl.com/ybd2f4cd>

Beachten Sie zur Umbenennung des bus auch die folgende Meldung in diesem LWL-KS-Newsletter:
[Bundesverband öffnet sich für die ambulante Suchthilfe](#)

Rahmenbedingungen für gute Verhältnisprävention

Kronshagen ■ Die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein (LSSH) hat im November 2021 ihre Jahrestagung durchgeführt. Das Thema lautete: „Wirksame Verhältnisprävention – Vernachlässigter Aspekt der Suchtarbeit“. In der Veranstaltung in Rickling ging es um Beispiele für Verhältnisprävention und die notwendigen Rahmenbedingungen. In Arbeitsgruppen wurden Forderungen an die verschiedenen Gebietsgliederungen aufgestellt. Anwesend waren auch Vertreterinnen und Vertreter der Politik, die sich der Diskussion stellten.

Infolink

Die LSSH hat die Vorträge der Jahrestagung 2021 nun zum Herunterladen auf ihrer Internetseite bereitgestellt.
<https://lssh.de/jahresfachtagung-der-lssh-2021-download/>

Reha-Fachleute tauschen sich in Münster aus

Münster ▪ Auf die Suche nach neuen Wegen und neuen Chancen der Rehabilitation gehen die Teilnehmenden des 31. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquiums vom 7. bis 9. März 2022 in Münster. Der Deutsche Kongress für Rehabilitationsforschung wird ausgerichtet von der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Deutschen Rentenversicherung Westfalen in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften. Die Tagung wird im Messe- und Congress Centrum Halle Münsterland in Münster als Präsenzveranstaltung mit Online-Elementen durchgeführt.

Nach Angaben der Veranstalter nehmen regelmäßig über 1.500 Fachleute an dem Kongress teil. Ziel der Veranstaltung ist demnach der Austausch zwischen Reha-Wissenschaft und Reha-Praxis über aktuelle Forschungsergebnisse und Konzepte zur wissenschaftlich fundierten Weiterentwicklung von Präventions- und Rehabilitationsleistungen sowie gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabestrategien in Deutschland.

Infolink

Auf der Homepage des Kolloquiums finden Sie Anmeldemöglichkeiten. Dort sind auch das Programm sowie Dokumentationen vergangener Kongresse abrufbar.
<https://www.reha-kolloquium.de>

LGS Bayern informiert online zu Glücksspielsucht

München ▪ Weil Präsenzveranstaltungen derzeit nicht möglich sind, bietet die Landesstelle Glücksspielsucht (LGS) Bayern am Donnerstag, 24. Februar 2022, eine Online-Schulung zu Grundlagen der Glücksspielsucht an. Beginn ist um 13:30 Uhr. Vermittelt werden Grundlagen und Rahmenbedingungen zu dem Thema. Die LGS stellt außerdem ihre Arbeit vor. Insgesamt sind 250 Plätze für das kostenfreie Seminar verfügbar.

Infolink

Weitere Informationen inklusive einer Download-Möglichkeit für das Programm und Anmeldemöglichkeiten gibt es bei der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen:
<https://tinyurl.com/y8revvnw>

KDS-Manual 3.0 zum Jahreswechsel überarbeitet

Hamm ▪ Das KDS-Manual 3.0 zu den Dokumentationsstandards des Deutschen Kerndatensatzes ist zum Jahreswechsel überarbeitet worden. Aktualisiert wurden nach Auskunft der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen einige Erläuterungen und Definitionen. Die Fragebögen wurden nicht verändert.

Infolink

Die können sich das aktuelle KDS-Manual 3.0 von der Internetseite der Deutschen Suchthilfestatistik herunterladen:
<https://www.suchthilfestatistik.de/kds/kds-manual.html>

Quelle: DHS-Newsletter 6/2021,
<https://tinyurl.com/ycgeumcs>

HLS blickt auf wechselhaftes Jahr 2020 zurück

Frankfurt/Main ■ Auf ein „bewegendes und außergewöhnliches Jahr“ blickt die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) in ihrem Jahresbericht 2020 zurück. HLS-Vorsitzender Horst Wassum berichtet im Vorwort des kürzlich veröffentlichten Berichts von Einrichtungen, die durch die Pandemie existenziell bedroht gewesen seien, aber auch von Unterstützung des Landes Hessen.

Der Jahresbericht bietet einen Überblick über die Veranstaltungen und Projekte der HLS im Jahr 2020. Unter anderem wurden Projekte wie „Digitale Lotsen“, „HaLt – Hart am Limit“ und „webcare“ durchgeführt. Mit der Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS zum Thema „Selbsthilfe im Wandel?“ wurde Anfang 2020 noch eine große Präsenzveranstaltung durchgeführt. Es folgte noch ein Fachgespräch zur Nach-Hause-Mitnahme von Naloxon, danach wurden alle weiteren Veranstaltungen nur noch digital angeboten.

Infolink

Sie können sich den HLS-Jahresbericht 2020 von der folgenden Seite herunterladen:

<https://tinyurl.com/y9m4hkka>

Wegweiser durch die Thüringer Suchthilfe neu erschienen

Erfurt ■ Welche Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsangebote für Suchtkranke, Suchtgefährdete und ihre Angehörigen gibt es in Thüringen? Einen aktuellen Überblick darüber bietet der gerade neu erschienene Thüringer Wegweiser für Suchtfragen. Das Nachschlagewerk wurde von der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) auf der Basis der Datenbank der Thüringer Suchtkrankenhilfe erstellt. Darin tragen die verschiedenen Anbieter ihre Informationen zu Adressen sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern selbsttätig ein.

Infolink

Den Thüringer Wegweiser für Suchtfragen gibt es nur gedruckt. Sie können im Online-Shop der TLS anfordern.

<https://tls-suchtfragen.de/shop/>

Präventionsmagazin beleuchtet Frühintervention

Linz ■ Das Präventionsmagazin „fortyfour“ des Instituts Suchtprävention Oberösterreich pro mente befasst sich in seiner aktuellen Ausgabe mit dem Thema „Früherkennung und Frühintervention“. Es bietet in Beiträgen aus den Settings, Arbeitswelt und Arztpraxis Einblicke in die Präventionspraxis des Instituts. Hinzu kommt ein ausführliches Interview mit Thomas Schwarzenbrunner, dem Leiter der Sucht- und Drogenkoordination des Landes Oberösterreich. Prof. Dr. Martin Hafen von der Hochschule Luzern ordnet das Thema in einem Gastkommentar ein.

Infolink

Zugang zur aktuellen Ausgabe des Magazins „fortyfour“ sowie zum Archiv haben Sie unter der folgenden URL:

<https://tinyurl.com/yddp686p>

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591 4710

Fax: 0251 591 5484

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich